Zeitschrift: Region St.Gallen : das St. Galler Jahrbuch
Band: - (1996)

Rubrik: Füchse im Wohnquartier

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Füchse im Wohnquartier

Bis vor wenigen Jahren war der Fuchsbestand wegen der Tollwut auf ein Minimum zurückgegangen. Doch dank der Impfung gegen diese gefährliche Krankheit vermehrten sich die Füchse wieder fleissig. Ihre Lebensräume rund um die bewohnten Gebiete waren schon bald wieder besetzt, weshalb Reineke nun auch in Dörfer und sogar Städte vordrang. Kein Wunder, dass er hier für grosses Aufsehen sorgt, bei Mensch und (Haus-)Tier.

Da der Fuchs sehr anpassungsfähig ist, ist es für ihn kein Problem, in bewohnten Gebieten genügend Nahrung und Deckung zu finden. Und statt Erdbauten bedient er sich hier eines Holzhaspels oder eines dicken Gebüschs, um die Jungen aufzuziehen. Er merkte bald, dass die Leute ihm wohlgesinnt sind. Täglich erhält er an bestimmten Orten speziell für ihn hergerichtetes Futter. Ansonsten plündert er gerne Abfallsäcke, in denen immer etwas Gutes steckt, und er durchstöbert sogar Komposthaufen. Reineke lebt hier also wie im Schlaraffenland und verliert immer mehr die Scheu vor dem Menschen. Besonders die Jungfüchse, die in der Nähe des Menschen aufwachsen, verlieren den Respekt. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn der Fuchs auch einmal vor einer Haustüre sitzt und schaut, was da so geschieht. Man staunt nicht schlecht, wenn man im Garten sitzt und ein Fuchs in voller Grösse und ohne Angst seelenruhig vorbeimarschiert, vielleicht sogar noch stehenbleibt, um zu schnuppern, was sich auf dem Gartentisch eigentlich befindet. Die Jungfüchse sind sehr verspielt, und so muss zum Beispiel auch einmal ein deponierter Schuh oder Gartenhandschuhe zum Austoben herhalten. Es wurde auch schon beobachtet, wie Hauskatzen mit den jungen Füchsen spielten.

Aus verschiedenen Gründen sehen die Altfüchse im Sommerfell zerzaust und struppig aus. Leicht hält man sie dann für krank, doch dieses Aussehen ist in der Regel völlig normal. Im kommenden Winter werden sie wieder ein dichtes und wunderschönes Fell tragen.

Wie man sich Füchsen gegenüber verhält

Die Tollwut ist in St. Gallen momentan keine Gefahr. Tollwutfälle sind in jüngster Zeit im Kanton Aargau und im östlichen Teil des Landes Vorarlberg registriert worden. Vorbeugend wurden auch in diesem Frühjahr im Gebiet östlich der Linie St. Gallen – Walenstadt Impfköder ausgelegt.

Der Fuchsbandwurm stellt für die Bevölkerung ebenfalls kein grosses Risiko dar. Nach Auskunft des Nationalen Zentrums für Echinokokkose am Institut für Parasitologie der Universität Zürich werden in der Schweiz pro Jahr etwa 10 neue Erkrankungen festgestellt. Von diesen kann mehr als die Hälfte geheilt werden. Vorbeugend sollen Gemüse und Früchte aus Bodennähe gut gewaschen oder wenn möglich gekocht werden.

Es kann durchaus sein, dass ein Fuchs lästig wird. In diesem Fall empfiehlt es sich, ihn mit einem Besen oder einem Kessel voll Wasser zu vertreiben. So wird er auch wieder mehr Respekt vor dem Menschen bekommen. Man darf ihn aber nicht in die Enge treiben, weil er sich dann aus Angst höchstwahrscheinlich wehren würde. Eine gesunde Katze muss den Fuchs nicht fürchten. Hat sie Respekt, so wird sie sich zum Beispiel auf einem Baum in Sicherheit bringen. Gefährlich wird es jedoch für frei herumlaufende Kaninchen oder Hühner. Für ihre Sicherheit muss der Besitzer selbst sorgen, wenn er keine unangenehmen Überraschungen erleben will. Reineke wird auch weiterhin Abfallsäcke plündern, wenn diese bereits am Vorabend vor dem Haus stehen. Er wird in ungedeckten Komposthaufen nach Nahrung wühlen und mit grosser Freude das für ihn oder die Katze bereitgestellte Futter fressen. Dabei ist es ihm egal, ob der Napf in unmittelbarer Nähe des Hauses steht.

Jäger und Wildhüter werden mit den verschiedensten Denkweisen der Leute konfrontiert. Die einen wollen den Fuchs generell nicht in ihrer Nähe haben. Andere finden vor allem die Jungfüchse lustig und füttern sie. Dadurch wird unter anderem auch die natürliche Sterblichkeit beeinflusst und es überleben mehr Tiere als in der "freien Natur". Mit der Zeit werden die Rotröcke frecher und fallen zur Last. Nun will man sie plötzlich los werden. All diese verschiedenen Interessen können nicht unter demselben Hut vereint werden.
Schlussendlich bleibt festzuhalten, dass der Abschuss der Füchse in den Wohngebieten nicht zur Lösung des Problems führt. Trotzdem kann man sich in dringenden Fällen an einen Jäger oder an den kantonalen Wildhüter wenden.